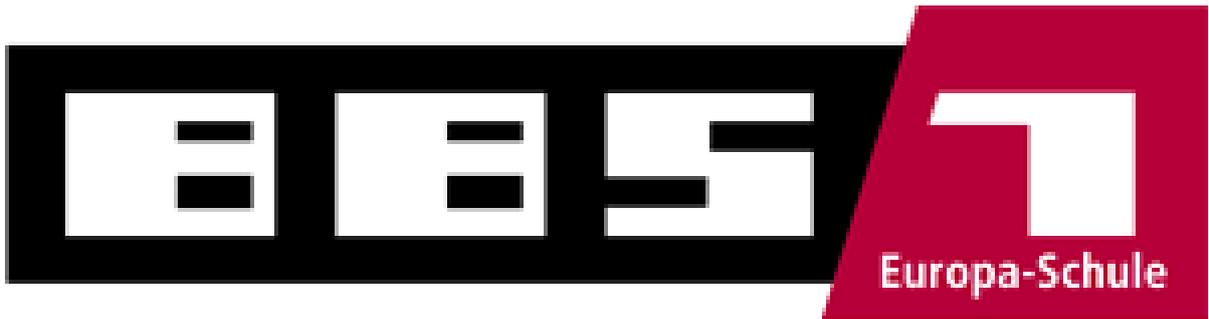


Schulprogramm



Berufsbildende Schulen I Northeim
Wirtschaft und Verwaltung

2016 – 2019

Der Gesamtkonferenz vom Schulvorstand im Juni 2016 vorgelegt

Inhaltsverzeichnis

1	Wer wir sind.....	4
2	Wer wir sein wollen – Leitbild	10
3	Wie wir sind – Bestandsanalyse und Handlungsfelder	11

Anlage 1: Kernaufgabenmodell

1. Wer wir sind

Rahmenbedingungen für die Schulentwicklung

Als Berufsbildende Schulen I Northeim - Europaschule sind wir das Kompetenzzentrum für berufliche Bildung des Landkreises Northeim in den Bereichen Wirtschaft und Verwaltung sowie Gesundheit. Schulträger ist der Landkreis Northeim.

Wir sind Ausbildungsschule für die Studienseminare Göttingen, Hildesheim und Braunschweig. Derzeit (Stand April 2016) bilden wir neun Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst des Studienseminars Göttingen für das Lehramt an berufsbildenden Schulen aus.

Neben zurzeit 75 Lehrkräften sind als nicht lehrendes Personal ein Schulsozialarbeiter, ein Verwaltungsleiter, drei Verwaltungsangestellte, ein Hausmeister, ein Systemadministrator sowie ein Schulassistent beschäftigt. Aufgrund unserer Partnerschaft mit dem Bildungsministerium der chinesischen Provinz Anhui sowie weiterer bildungspolitischer Einrichtungen sind zudem jedes Jahr mehrere chinesische Lehrkräfte (zurzeit drei) an unserer Schule tätig. Zweimal im Jahr hospitieren ca. sechs Studierende der Wirtschaftspädagogik (überwiegend Master – und Bachelorstudenten der Universität Göttingen) im Rahmen der schulpraktischen Übungen an unserer Schule. Zwei Fördervereine unterstützen die Arbeit der Schule in vielfältiger Weise.

Als regionales Kompetenzzentrum gestalten wir durch die Veränderung der bestehenden und die Entwicklung neuer Bildungsangebote aktiv unser Umfeld, um die persönliche und berufliche Entwicklung unserer ca. 1350 Schülerinnen und Schüler in Voll- und Teilzeitklassen zu fördern und ihre Chancen am Arbeitsmarkt zu erhöhen.

Zu diesem Zweck kooperieren wir u. A. mit den umliegenden allgemein- und berufsbildenden Schulen, vielen Partnerschulen im inner- und außereuropäischen Ausland sowie mit externen Partnern wie der Privaten Hochschule Göttingen, der Professur für Wirtschaftspädagogik, dem Ostasiatischen Seminar sowie dem Seminar für Interkulturelle Germanistik der Universität Göttingen, der Industrie- und Handelskammer, der Handwerkskammer, dem Chinesischen Zentrum Hannover, zahlreichen Unternehmen der südniedersächsischen Region.

Wir sind Kompetenzzentrum für Schülerunternehmen, deren Konzeption wir an unserer Schule in führender Position für Niedersachsen und weitere Bundesländer entwickelt haben. Sie gelten als ein fortschrittliches Unterrichtskonzept, mit dem wir in der Einjährigen Berufsfachschule unter anderem fol-

gende Ziele verfolgen: praxisnahe Ausbildung orientiert an beruflichen Schwerpunkten kaufmännischer Ausbildungsberufe; Verbindung theoretischer Inhalte mit berufspraktischer Arbeit, Förderung beruflicher Orientierung und Ausbildungsfähigkeit durch Übernahme von Verantwortung und eigenverantwortliches Handeln. Unsere Schülerunternehmen orientieren sich am Prinzip der Nachhaltigkeit.

Vom Niedersächsischen Kultusministerium wurden uns die Bezeichnungen „Europaschule in Niedersachsen“, „konfliktfähige Schule“, „ECDL-Prüfungszentrum“ sowie „humanitäre Schule“ verliehen.

Zur Umsetzung des Erlasses zur Gewaltprävention an niedersächsischen Schulen ist von zwei ausgebildeten Mediatorinnen ein Konzept Schulmediation erarbeitet und umgesetzt worden. Außerdem haben wir ein Mobbinginterventionsteam mit besonders dafür geschulten Kolleginnen eingerichtet und ein Konzept zur Drogenprävention entwickelt. Eine Beratungslehrkraft ist für die im „Erlass für die Arbeit der Beratungslehrer in der Schule“ angeführten Aufgabengebiete zuständig.

Mit unseren Angeboten vollschulischer und dualer Bildungsgänge bemühen wir uns um Sicherung und Ausbau eines wohn- und standortnahen Bildungsangebots und gleichzeitig um eine Entschärfung des prognostizierten Fachkräftemangels in Südniedersachsen. In diesem Zusammenhang sehen wir auch die berufliche Qualifizierung und Förderung leistungsstarker und -schwacher Schülerinnen und Schülern sowie Jugendlicher mit Migrationshintergrund. Unsere Schule hat frühzeitig und vorausschauend Konzepte entwickelt, um insbesondere die minderjährigen, noch schulpflichtigen Flüchtlinge im Landkreis Northeim zu beschulen. Seit Beginn des Schuljahres führen wir das Berufsvorbereitungsjahr in der Sonderform A mit zurzeit zwei Klassen. Darüber hinaus werden junge Flüchtlinge seit April 2016 in zwei Klassen unterrichtet, die wir aus dem Sprach- und Integrationsprojekt (SPRINT) des Niedersächsischen Kultusministeriums finanzieren können. Für das Schuljahr 2016/2017 sind weitere (minderjährige) Flüchtlinge von der Flüchtlingshilfe Südniedersachsen avisiert, sodass zu erwarten ist, dass die Flüchtlingsbeschulung noch weiter auszubauen ist.

Entwicklung der Schülerzahlen

Die folgenden aktuellen Zahlen unserer Bildungsbereiche weisen zwar gegenüber den Schülerzahlen von vor sieben Jahren (Schuljahr 2008/2009) einen Rückgang von ca. 150 Lernenden (vorrangig im Vollzeitschulbereich aus), allerdings zeigen sie für die vergangenen drei Schuljahre eine relative Konstanz.

Schulform	Fachrichtung/ Schwerpunkt/ Ausbildungsberufe	Anzahl- Schüler/- innen	Anzahl- Schüler/- innen	Anzahl- Schüler/- innen
		13/14	14/15	15/16
Berufsfach- schule, BVJ-A und SPRINT (ab 15/16)	Wirtschaft	147	169	181
Fachoberschule	Wirtschaft, Recht und Verw. (11, 12)	145	129	146
Berufliches Gymnasium	Wirtschaft (11. – 13. Jg.)	231	261	238
Vollzeit (mit FOS 11)		523	559	565
Teilzeit (Be- rufsschule)	<ul style="list-style-type: none"> • Automobilkaufleute • Bankkaufmann/-frau • Kauffrau/-mann für Büroma- nagement • Industriekauffrau/-mann • Kauffrau/-mann im Einzelhandel • Kauffrau/-mann im Groß- und Außenhandel • Rechtsanwaltsfachangestellte/r • Rechtsanwalts- und Notariats- fachangestellte/r • Steuerfachangestellte/r • Fachpraktiker im Verkauf • Verwaltungsfachangestellte/r • Medizinische Fachangestellte/r • Zahnmedizinische Fachange- stellte/r 	826	765	780
Summe		1349	1324	1345

Im Bereich der Berufsfachschulen sind wir zurzeit im Landkreis Northeim die einzige Schule, die für Hauptschüler im Berufsfeld Wirtschaft und Verwaltung eine Weiterqualifizierung ermöglicht. Aufgrund des derzeit noch zweizügigen Zulaufs können wir bisher gewährleisten, dass diese Jugendlichen in der Klasse 2 mit dem Sek. I Realschulabschluss und den erweiterten Sekundarabschluss I auch einen höherwertigeren Abschluss erwerben können.

In die Klasse 2 nehmen wir auch Schüler/innen der Landkreise Osterode und Goslar auf, die ansonsten keinen weiteren Schulabschluss erwerben könnten, da die Klassen nach der Neuordnung beruflicher Bildung dort nicht mehr geführt wurden.

Um Jugendlichen den Übergang zwischen der allgemeinen und beruflichen Bildung zu erleichtern, haben wir allen Realschulen des Landkreises Northeim im Rahmen der „Region des Lernens“ Kooperationsangebote für das Profulfach „Wirtschaft“ gemacht. Problematisch im Hinblick auf die Schülerinteressen ist für unsere Schule - wie auch schon in der Vergangenheit-, dass die Realschulen überwiegend nur im Bereich des Profulfaches Technik mit den BBS 2 kooperieren, das Profulfach Wirtschaft aber schulintern unterrichten.

Im Beruflichen Gymnasium wirkt sich die Einrichtung des Beruflichen Gymnasiums Wirtschaft an den BBS Einbeck im Schuljahr 2010/11 negativ auf unsere Schülerzahlen aus. Auch die Einrichtung der gymnasialen Oberstufe an der IGS Moringen und deren Zusammenschluss mit der Realschule in Nörten-Hardenberg ist als eine Ursache des deutlichen Rückgangs der Anmeldungen im Beruflichen Gymnasium (gegenüber 2008) anzuführen. Seit kurzem stellen wir zudem eine zunehmende Werbung Göttinger sowie Osteroder Berufsbildender Schulen im Landkreis Northeim fest. Schüler aus Randbereichen, wie Hardegsen und Nörten-Hardenberg/Angerstein, wandern z. T. auch nach Göttingen ab, um dort den Schwerpunkt Sozialpädagogik zu besuchen.

Ein Schwerpunkt der Europaschule BBS 1 Northeim ist die Verfolgung einer klaren Internationalisierungsstrategie: „Wir fördern internationale Beziehungen, indem wir durch Projekte Lernerfahrungen und eine Berufsausbildung für Schülerinnen und Schüler im Ausland ermöglichen. – Wir sind eine offene Schule“. Im Zusammenhang mit der zunehmenden Globalisierung ökonomischer Prozesse rückt die Internationalisierung der kaufmännischen Erstausbildung immer stärker in den Fokus zahlreicher Unternehmen. So hat die Europa-Schule BBS 1 Northeim zusammen mit der Europa-Schule BBS I Osterode die Zusatzqualifikation „Europakaufmann / Europakauffrau“ entwickelt und bietet diese seit 2004 sehr erfolgreich an. Dies spiegelt sich nicht zuletzt auch in der wachsenden Zahl von „Zusatzqualifikationen“ mit internationalem Bezug wider. Viele regionale Unternehmen, die international qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter benötigen, haben die Zusatzqualifikation, an der zunehmend auch Schülerinnen und Schüler externer Schulen (Göttingen und Einbeck) teilnehmen, als festen Bestandteil in die duale Ausbildung integriert.

Wir übernehmen eine Multiplikatorfunktion für die Zusatzausbildung Europakaufmann/-frau, indem wir gemeinsam mit der BBS I Osterode ein Netzwerk leiten, an dem aktuell 25 Schulen beteiligt sind. Wir unterstützen diese Schulen in vielfältiger Weise bei der Einführung und Umsetzung der Zusatzqualifi-

kation nach dem „Europa-Modell NOM/OHA“ – und damit bei der Durchführung von Mobilitätsprojekten.

Wegen der hohen Bedeutung des chinesischen Marktes für deutsche Unternehmen liegt es nahe, nicht nur den Schwerpunkt Europa, sondern auch den Schwerpunkt China im Rahmen einer Zusatzqualifikation anzubieten. Wir tragen damit der großen Bedeutung Chinas in der Weltwirtschaft und als Handelspartner Deutschlands Rechnung. Seit 2008 wurden mit verschiedenen Bildungseinrichtungen der niedersächsischen Partnerprovinz Anhui (China) Kooperationsverträge geschlossen. Im Februar 2011 haben wir mit der nach dem bewährten „Europamodell“ konzipierten Zusatzqualifikation „Chinakaufmann/Chinakauffrau“ begonnen, an der derzeit sechzehn Schülerinnen und Schüler teilnehmen. Viele regionale Unternehmen, die international qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter benötigen, haben die Zusatzqualifikationen Europa- und Chinakaufmann/-frau, an der zunehmend auch Schülerinnen und Schüler externer Schulen (Göttingen und Einbeck) teilnehmen, als festen Bestandteil in die duale Ausbildung integriert.

Mit Beginn des Schuljahres 2012/13 erhielt die BBS 1 Northeim als erste und einzige berufsbildende Schule Niedersachsens die Genehmigung des Kultusministeriums, das Fach Chinesisch als zweite Fremdsprache im Beruflichen Gymnasium anzubieten und damit den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit zu eröffnen, Kurse belegen zu können, deren Ergebnisse in die Abiturnote eingebracht werden können. Mittlerweise können unsere Schülerinnen und Schüler Chinesisch als mündliches Abiturprüfungsfach wählen.

Für unsere Arbeit im Zusammenhang mit der Vermittlung/Förderung von Chinakompetenzen auf Seiten unserer Lernenden konnten wir 2014 den 2. Platz beim Innovationspreis der Wirtschaftsregion Göttingen in der Kategorie „Unternehmen mit mehr als 90 Mitarbeitern“ belegen.

Auch das Niedersächsische Kultusministerium verfolgt im Rahmen ihrer Internationalisierungsstrategie für die Berufsbildenden Schulen das Ziel, die Mobilität zu Lernzwecken in der beruflichen Bildung zu fördern. Es hat uns als eine von vier Berufsbildenden Schulen damit beauftragt, im Rahmen des Modellprojekts „Entwicklung von Mobilitätszentren“ (Laufzeit 2012 bis 2015) die Internationalisierung der beruflichen Bildung in Niedersachsen zu fördern. Unsere Aufgabe bestand darin, andere Berufsbildende Schulen, die noch keine oder wenig Erfahrung hatten, zu motivieren, ihnen bei der Partnervermittlung zu helfen und sie insgesamt an die Thematik und insbesondere an das EU-Bildungsprogramm Erasmus+ heranzuführen. Aufgrund der positiven Erfahrungen übernehmen wir diese Aufgabe über die Projektlaufzeit hinaus und beteiligen weiterhin Berufsbildende Schulen und betriebliche Partner an unseren eigenen Projekten. So erhalten viele Jugendliche die Möglichkeit,

Auslandspraktika zu absolvieren, was zum Erwerb einer internationalen beruflichen Handlungskompetenz beiträgt.

Seit dem Schuljahr 2015 ist die BBS 1 Northeim mit dem Beruflichen Gymnasium Wirtschaft zudem eine von drei Pilotschulen Niedersachsens für das European Business Bacculaureate Diploma (Europäisches Wirtschaftsdiplom EBBD), einem europaweit vergleichbaren und anerkannten Qualifikationsrahmen. Dieses Exzellenzlabel fördert die Mobilität der Absolventen, verbessert Chancen auf dem Arbeitsmarkt in Deutschland und Europa, erleichtert den Zugang zu internationalen Studiengängen und würdigt besonderes Engagement im sprachlichen Bereich.

2. Wer wir sein wollen – Leitbild

Präambel

Die BBS 1 Northeim - Europaschule ist eine berufsbildende Schule in den Bereichen Wirtschaft, Verwaltung und Gesundheit.

Wir gestalten aktiv die Zukunft unserer Schule. Das Leitbild wurde von uns für alle am Schulleben Beteiligten entwickelt. Es beinhaltet Zielvorstellungen, bietet Identifikation und einen verbindlichen Orientierungsrahmen. Unser Leitbild ist langfristig angelegt und ist Basis eines kontinuierlichen Entwicklungsprozesses.

L1 - Wir achten die Menschenwürde und fördern die freie Persönlichkeitsentfaltung.

L2 - Unsere Schülerinnen und Schüler stehen im Mittelpunkt unseres Interesses.

L3 - Wir übernehmen Verantwortung und arbeiten kooperativ auf allen Ebenen.

L4 - Wir schaffen geeignete Bedingungen, die Lernen und Lehren fördern und unterstützen.

L5 - Wir sind eine offene Schule.

L6 - Wir entwickeln uns zu einem regionalen Kompetenzzentrum für berufliche Bildung.

3. Wie wir sind – Bestandsanalyse und Handlungsfelder

Damit die Europaschule BBS 1 Northeim auch langfristig erfolgreich ist, muss sie anforderungsgerechte Lernziele vermitteln, den Prüfungserfolg unserer Schülerinnen und Schüler gewährleisten sowie eine hohe Übergangsquote erzielen. Um diese Ziele zu erreichen, benötigen wir die Unterstützung der Interessengruppen. Sie muss nicht nur für Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte ein bevorzugter Lernort sein, sondern das gesellschaftliche Umfeld muss die BBS1 als wichtigen Standortfaktor wahrnehmen. Vor diesem Hintergrund sind für eine kontinuierliche Entwicklungsarbeit eine interne Selbstbewertung nach dem Kernaufgaben-Modell (vgl. Anlage 1), Zufriedenheitsbefragungen von Schülerinnen und Schülern und Betrieben maßgeblich. Dabei orientiert sich die Schulgemeinschaft bei ihren Entscheidungen und ihrem Handeln an ihrem Leitbild sowie an der Zielvereinbarung mit der Landesschulbehörde.

Entwicklungsarbeit für das Schulprogramm 2016/19 – ein Überblick

Der folgende Überblick zeigt in verschiedenen Bereichen die schulischen Kernaufgaben, an denen wir im Rahmen des Schulprogramms 2013/15 gearbeitet haben. Unter dem Aspekt der Kontinuität wurden diese bei den Vorarbeiten zum vorliegenden, zukünftigen Schulprogramm berücksichtigt. Dabei wird auch ausgewiesen, ob oder inwieweit ein Projekt als abgeschlossen betrachtet werden kann, und - rot markiert -, wenn ein Projekt fortgesetzt werden sollte und welchem zukünftigen Handlungsfeld es zugeordnet wird.

Daran schließt sich ein Überblick über die Entwicklungsschritte des zukünftigen Schulprogramms an.

Das darauf folgende Ergebnis soll als Grundlage für die kommenden Zielvereinbarungen verstanden werden.

Kernaufgabe: Bildungsangebote gestalten (B)

Bildungsangebot realisieren		
Teilprojekt 1 Didaktische Jahresplanung Gesamtschulisch	Für die in den abgeschlossenen Zielvereinbarungen vereinbarten Lernfelder/Fächer sind Lernsituationen incl. Unterrichtseinheiten und Materialien erstellt und im didaktischen Wizard dokumentiert.	✓ HF4
Teilprojekt 2 Praxisprojekte FOS	Erhöhung des Praxisanteils in der Projektphase der Fachoberschule durch mindestens zwei echte Projektaufträge von Unternehmen der Region. Akquise der Projektaufträge und Umstrukturierung der Projektphase auf der Grundlage der DIN 69901 bis zum Schuljahresbeginn 2013/2014.	✓
Teilprojekt 3 ERP-Software - FOS	Mit Schuljahresbeginn 2014/2015 wird eine integrierte ERP-Software für den berufsspezifischen Unterricht in der Fachoberschule Wirtschaft und Verwaltung und Verwaltung und Rechtspflege eingeführt. (Mindestens drei Fachlehrer des Schwerpunktes Wirtschaft und Verwaltung und zwei Fachlehrer des Schwerpunktes Verwaltung und Rechtspflege nehmen an mindestens einer Fortbildungsveranstaltung zu einem integrierten ERP-System teil. Bis zum Februar 2014 werden die Inhalte in den jeweiligen Fachteams multipliziert.)	✓
Teilprojekt 4 Chinakaufmann - BS	Umsetzung und Dokumentation der Zusatzqualifikation Chinakaufmann/-frau bis Ende des Schuljahres 2012/2013. Teilnahme von mindestens sechs Auszubildenden pro Schuljahr an der Qualifizierungsmaßnahme.	✓
Teilprojekt 5 Berufsorientierung HS - BFS	Es besteht ein Konzept für ein halbjähriges Angebot der Berufsorientierung für Schüler/innen der 8. Klassen der Hauptschulen. Dieses Angebot wird im Schuljahr 2013/14 entwickelt und umgesetzt.	✓
Teilprojekt 6 Neuer Bildungsgang: „Kaufmann/-frau für Büromanagement“ BS	Bürokaufleute: Entwicklung und Umsetzung eines Konzepts zur Implementierung des neuen Ausbildungsberufs „Kaufmann/-frau für Büromanagement“ (Inkrafttreten 2014) bis zum Ende des Schuljahres 2014/2015.	✓
Teilprojekt 7 Neue Richtlinien: „ReNo“ BS	Rechtsanwalts- und Notarfachangestellte: Entwicklung und Umsetzung eines Konzepts zur Implementierung der neu geordneten Richtlinien ab dem Schuljahr 2013/2014 oder 2014/2015 innerhalb von drei Jahren.	✓

Teilprojekt 8
Verbesserung diverser Ergebnisse
der Schülerbefragungen bezogen
auf den Unterricht
BS, BS, FOS, BG

Bürokaufleute: Verbesserung der Antworten auf folgende Fragen bei der nächsten Schülerbefragung im Jahr 2014 auf den Durchschnitt der Berufsschulergebnisse:

Frage 8: Der Unterricht in meiner Klasse wird durch verschiedene Methoden praxisnah gestaltet.
Frage 9: Die Unterrichtsgestaltung fördert die Zusammenarbeit mit meinen Mitschülern durch Gruppen- oder Partnerarbeit.

Zahnmedizinische Fachangestellte: Verbesserung der Antworten auf folgende Fragen bei der nächsten Schülerbefragung im Jahr 2014 auf den Durchschnitt der Berufsschulergebnisse:

Frage 9: Die Unterrichtsgestaltung fördert die Zusammenarbeit mit meinen Mitschülern durch Gruppen- oder Partnerarbeit.
Frage 11: Ich präsentiere/wir präsentieren häufig unsere Lernergebnisse.

Kaufleute im Einzelhandel/Verkäufer: Verbesserung der Antworten auf folgende Fragen bei der nächsten Schülerbefragung im Jahr 2014 um jeweils 5 %.

Frage 10: Im Unterricht wird darauf geachtet, dass wir respektvoll miteinander umgehen.
Frage 26: Meine Lehrkräfte reagieren angemessen auf Unterrichtsstörungen.
Frage 28: Auf die Einhaltung der Verhaltensregeln wird innerhalb des Unterrichts konsequent geachtet.

Automobilkaufleute: Verbesserung der Antworten auf folgende Fragen bei der nächsten Schülerbefragung im Jahr 2014 auf den Durchschnitt der Berufsschulergebnisse:

Frage 2: Mir ist klar, welche Ziele im Unterricht erreicht werden.
Frage 10: Im Unterricht wird darauf geachtet, dass wir respektvoll miteinander umgehen.
Frage 13: Ich muss keine Angst haben, im Unterricht etwas Falsches zu machen.
Frage 25: Ich habe den Eindruck, dass sich die Lehrkräfte meiner Klasse miteinander abstimmen.

Die Zufriedenheit der Schülerinnen- und Schüler **Berufsfachschule** über die effektive Nutzung der Lernzeit (Nebensächlichkeiten im Unterricht) und der Beurteilungsgerechtigkeit ist innerhalb der nächsten 2 Jahre um 5% verbessert.

**Zum
Teil**



	<p>BG: Das Item „praxisnahe Unterrichtsgestaltung“ verbessert sich um mindestens 5 % - ausgehend vom BG-Durchschnitt 2011 (52 %)</p> <p>BG: Das Item „Meine Lehrer tragen dazu bei, dass ich gerne lerne“ verbessert sich von 40 auf 45 %</p> <p>BG: Das Item „Meine Lehrkräfte sind an meiner schulischen/beruflichen Weiterentwicklung interessiert“ verbessert sich von 51 auf 58 %</p>	
--	---	--

Leistungen feststellen		
<p>Teilprojekt 9 Leistungsbewertung FOS</p>	<p>Formulierung einer Diskussionsvorlage zur angemessenen und transparenten Leistungsbewertung für eine Bereichsdienstbesprechung am Ende des Schuljahres 2012/2013 und einer Beschlussvorlage für den Schulvorstand zu Beginn des Schuljahres 2013/2014 (evtl. über Fachkonferenzen?).</p>	√
<p>Teilprojekt 10 Leistungsbewertung BS</p>	<p>Entwicklung und Umsetzung eines Konzepts zur Bewertung und Verbesserung des Arbeits- und Sozialverhaltens bis zum Ende des Schuljahres 2013/2014 in folgenden Bildungsgängen: Automobilkaufleute, Kaufleute im Einzelhandel/Verkäufer/ Fachpraktiker im Verkauf, Industriekaufleute, Zahnmedizinische Fachangestellte</p>	√

Individuell fördern Beraten und unterstützen		
<p>Teilprojekt 11 Lerncoaching - BFS</p>	<p>Im Bereich der Berufsfachschule ist das Konzept Lerncoaching in allen Klassen eingeführt und evaluiert.</p> <p>Ziel erreicht! Problematisch allerdings sind zum Teil die Rahmenbedingungen aufgrund der Einsatzplanung, zu dünne Personaldecke.</p>	√

<p>Teilprojekt 12 Training zum Arbeits- und Sozialverhalten - BFS</p>	<p>Ein Training zum angemessenen Arbeits- und Sozialverhalten (JobFit) wird in allen Klassen der einjährigen Berufsfachschule entwickelt und umgesetzt. Die Unterrichtseinheit ist dokumentiert. Ziel erreicht! Problematisch ist es, wenn nicht fortgebildete Kolleg/innen das LF unterrichten.</p>	<p>√</p>
<p>Teilprojekt 13 Förderung Lesekompetenz - BFS</p>	<p>Ein Konzept zur Ermittlung und Förderung der Lesekompetenz der Schüler/innen im Bereich der Berufsfachschule ist bis Ende des Schuljahres 2014/15 eingesetzt und evaluiert Nicht erfüllt: mangelnde personelle Ressourcen; Fortbildung überfüllt; Schulformbestand fraglich;</p>	
<p>Teilprojekt 14 Mobbingintervention gesamtschulisch</p>	<p>Mobbingintervention dient der Unterstützung einer Schulkultur der Achtsamkeit und Wertschätzung. Die Förderung von Toleranz, Konfliktlösefähigkeiten und sozialem Bewusstsein der SuS wird optimal vorangetrieben. Hierbei handelt es sich um einen mittel- bis langfristig angelegten Prozess, der durch die dauerhafte Implementierung eines Mobbinginterventionsteams entscheidend unterstützt wird. Sowohl klassenintern als auch klassenübergreifend wird ein aktiver Beitrag zur Gestaltung eines angenehmen Schulklimas geleistet.</p>	<p>√</p>
<p>Teilprojekt 15 Einschätzung AV/SV BS</p>	<p>Bankkaufleute: Entwicklung, Umsetzung und Evaluation einer Hilfe für Auszubildende zur Selbsteinschätzung des eigenen Lern-, Arbeits- und Klausurverhaltens bis zum Ende des Schuljahres 2013/2014.</p>	<p>√</p>
<p>Teilprojekt 16 Konzept Vorbereitung auf Abschlussprüfung - BS</p>	<p>Bankkaufleute: Entwicklung eines 6-12 stündigen Konzeptes zur Vorbereitung auf die mündliche Abschlussprüfung (Prüfungstutorium) für eine Bankenklasse mit einer hohen Schülerzahl von 34-35 Auszubildenden bis zum Ende des Schuljahres 2012/2013 und dessen Umsetzung im 5. Block 08/2013 der Abschlussklasse.</p>	<p>√</p>
<p>Teilprojekt 17 Konzept Integration von Umschülern und „Kurz“läufern - BS</p>	<p>Steuerfachangestellte: Implementierung eines Konzeptes zur Integration von Umschülern und Auszubildenden mit verkürzter Ausbildungszeit in den Berufsschulunterricht für eine 3jährige Ausbildung bis Ende des Schuljahres 2012/2013.</p>	<p>√</p>

Kernaufgabe: Schule leiten (F)

Organisation entwickeln		
Teilprojekt 18 Anpassung Aufbauorganisation	<p>Zur Verbesserung des Kriteriums gibt sich die Schule eine teamorientierte Organisationsstruktur. Ein Organisationsplan liegt vor.</p> <p>Die auf alle Funktionsbereiche der Organisationsstruktur abgestimmten Stellenbeschreibungen liegen vor.</p> <p>Verbesserungsbereich: Vertretungsregelung bei Funktionsstellen</p>	<p>✓</p> <p>HF 1</p>
Leitungshandeln evaluieren		
Teilprojekt 19 Befragung Mitarbeiterzufriedenheit	<p>Weiterentwicklung und Evaluation der Prozesse der Zufriedenheitsbefragungen Mitarbeiter</p>	<p>✓</p>

Kernaufgabe: Schule entwickeln (S)

Verbesserungen umsetzen		
Teilprojekt 20 Zielvereinbarungen schließen	<p>Die teamorientierte Organisationsstruktur und Führung durch Zielvereinbarungen sind bis Ende des Schuljahres 2012/2013 installiert. Die Zielvereinbarungen mit den Abteilungs- und Teamleitern sind dokumentiert.</p> <p>Verbesserungsbereich: Prozessoptimierung</p>	<p>✓</p> <p>HF 1</p>

Kernaufgabe: Ergebnisse und Erfolge beachten (E)

Ergebnisse und Erfolge überprüfen und bewerten		
Teilprojekt 21 Sebeisch	Es liegt ein Controlling-Konzept vor, das Zielsystem und Kennzahlenset der Schule verknüpft.	HF 1
Teilprojekt 22 Bildungsganggestaltung bewerten	Weiterentwicklung und Evaluation der Prozesse der Zufriedenheitsbefragungen Schüler/Betriebe	√

Kernaufgabe: Kooperationen entwickeln (K)

Mit Schulen kooperieren		
Teilprojekt 23 Mobilitätszentrum	Realisierung des Modellprojekts „Entwicklung von Mobilitätszentren“ bis September 2015	√ HF 2

Mit Partnern in der beruflichen Bildung kooperieren		
Teilprojekt 24 Kooperation mit Betrieben BS	Verbesserung des Zufriedenheitswerts der Betriebe bei Item 7 („Der Kontakt zwischen Lehrkräften und den Betrieben müsste intensiver sein“) bei der Betriebsbefragung im Jahr 2015 um 5 %. Verbesserungsbereich: bildungsgangspezifisch	HF 2

Kernaufgabe: Personal führen (P)

Personal entwickeln		
<p>Teilprojekt 25 Gesundheitsmanagement</p>	<p>Der Arbeitsschutzausschuss entschied mehrheitlich, eine Gefährdungsbeurteilung der Arbeitsplätze der Lehrkräfte durchzuführen, weil in der Vergangenheit in verschiedenen Umfragen erhebliche gesundheitliche Belastungen der Lehrkräfte deutlich wurden. Eine fragebogengestützte Mitarbeiterbefragung folgte mit anschließender Auswertung, eine Beteiligungsgruppe mit externen Moderatoren wurde gebildet. In drei Gesundheitszirkeln werden Ursachen der Belastungsschwerpunkte analysiert, Ansätze zur Entlastung entwickelt und ein Arbeitsplan zur Umsetzung der Maßnahmen geschrieben.</p> <p>Verbesserungsbereich: Erstellung eines Konzeptes zur individuellen Erfassung - auf freiwilliger Basis - des Verhaltens und Erlebens von besonderen Belastungssituationen einer Lehrkraft in Bezug auf Arbeit und Beruf durch externe Arbeitspsychologen (AVEM)</p>	<p>✓</p> <p>HF 5</p>

Schulentwicklungsprozess – Schritte zum Schulprogramm 2016/19

Wie das Schulprogramm vorbereitet wurde	Wer das Schulprogramm vorbereitet hat
Selbstbewertung mithilfe von SeBeisch	Kollegium
Strategieworkshop auf der Basis der Selbstbewertung	Teamleitungen, Schulleitung, Abteilungsleitungen, Koordinationsassistenten, QM-Team
Aushang im LZ: Ergebnisse aus der Selbstbewertung – Handlungsfelder für unsere Schule	
Vorbereitung Priorisierungsworkshop: ⇒ Bezeichnung der Handlungsfelder ⇒ Zuordnung der Verbesserungspotentiale aus den Ergebnissen der Selbstbewertung	QM-Team
Priorisierungsworkshop: ⇒ Ermittlung der Entwicklungsschwerpunkte innerhalb der Handlungsfelder für unsere Schule ⇒ Begründete Priorisierung der Entwicklungsschwerpunkte für das Schulprogramm der nächsten drei Jahre unter Berücksichtigung der Aspekte Kontinuität und Ressourcen	Koordinationsassistenten Abteilungsleitungen Schulleitung QM-Team
⇒ Vorstellen der Ergebnisse ⇒ Beschluss des Schulprogramms ⇒ Abschluss von Zielvereinbarungen im Bereich der Entwicklungsschwerpunkte	⇒ Schulvorstand ⇒ Gesamtkonferenz ⇒ SL-LSchB, SL- AL, AL-TL

Schulprogramm 2016 -19

Handlungsfelder (HF)

- ⇒ **HF1 Strategien entwickeln und umsetzen**
- ⇒ **HF 2: Kooperationen entwickeln und umsetzen**
- ⇒ **HF 3: Schulkultur und –klima stärken**
- ⇒ **HF 4: Qualität der Bildungsangebote sichern**
- ⇒ **HF 5: Gesundheitsmanagement und Kommunikation/Kooperation fördern**

Handlungsfelder und Entwicklungsschwerpunkte

Entwicklungsschwerpunkte	Verbesserungsbereiche	Begründung	HF
<p>1: Strategie</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Eine mittel- bis langfristige strategische Planung ist ressourcenadäquat zu entwickeln und klar zu kommunizieren. 	<p>Unsere Schule ist verpflichtet, ein schulisches Qualitätsmanagement orientiert am Kernaufgaben-Modell zu gestalten und somit eine systematische Qualitätsentwicklung zu betreiben. Hierbei steht die Unterrichtsqualität im Mittelpunkt.</p> <p>Basis hierfür ist ein Qualitätszyklus (siehe Entwicklungsschwerpunkt 2: QM-Prozess), bei dem zunächst Entwicklungsziele und Strategien festgelegt und anschließend Maßnahmen auf allen Handlungsebenen der Schule geplant und umgesetzt werden.</p>	<p>HF 1 Strategien entwickeln und umsetzen</p>

<p>2: QM-Prozess</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Die Zielvereinbarungen werden vor dem Hintergrund einer Ziel- und Strategieplanung abgeschlossen. • Rückschlüsse aus den Ergebnissen beim Umgang mit den Ressourcen ziehen und umsetzen. • Der Zielvereinbarungsprozess ist implementiert. • Überprüfung und Anpassung des QM-Prozesses • Die zeitliche Planung im QM-Zyklus wird eingehalten. 	<p>Basis für eine systematische Schul- und Qualitätsentwicklung ist ein kontinuierlicher und zyklischer Prozess (QM-Prozess). Erst hierdurch wird eine effiziente und zielgerichtete Steuerung, u. a. über Zielvereinbarungen, der Schule möglich.</p> <p>(siehe auch Entwicklungsschwerpunkt 1: Strategie)</p>	
<p>3: Kooperationen mit Schulen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Konzept zur Entwicklung und Umsetzung der Kooperationen • Verantwortlichkeiten sind geklärt • Umsetzung der Ergebnisse des Innovationsvorhabens zur Berufs- und Studienorientierung • Bestehende Kooperationen evaluieren (es gibt eine Kosten-Nutzen-Analyse für den Bereich Kooperation, Entwicklung der Schülerzahlen in den Kooperationen erheben) • Es stehen angemessene Ressourcen für die Aufgaben im Kooperationsbereich zur Verfügung 	<p>Hauptziel:</p> <p>SuS der Zubringerschulen sollen die BBS 1 Northeim als Möglichkeit für ihre weitere schulische Laufbahn kennenlernen</p> <p>Die Maßnahmen im Schulmarketing müssen über alle Schulformen hinweg koordiniert werden, um Synergieeffekte zu nutzen und Ressourcen zu sparen.</p> <p>Den SuS der Zubringerschulen müssen u.a. folgende Vorzüge der BBS 1 und ihrer Profile deutlich werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Internationale Ausrichtung und konkrete Möglichkeiten, weltweit Berufserfahrung zu sammeln • Berufspraktische Erfahrungen in allen 	<p>HF 2: Kooperationen entwickeln und umsetzen</p>

		Schulformen, u.a. in der BFS durch die Schülerunternehmen	
<p>4: Kooperationen mit Betrieben (gesamtschulisch)</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Konzept zur Entwicklung und Umsetzung der Kooperationen <ul style="list-style-type: none"> • BG: Projekt, Betriebsbesichtigung, Vorträge/Workshops mit Partnerunternehmen... • BF: Praktikum, Ausbildungsplatzvermittlung • ... • FO: ... • BS: ... • Verantwortlichkeiten sind geklärt • Umsetzung der Ergebnisse des Innovationsvorhabens zur Berufs- und Studienorientierung • Bestehende Kooperationen evaluieren (es gibt eine Kosten-Nutzen-Analyse für den Bereich Kooperation) • Es stehen angemessene Ressourcen für die Aufgaben im Kooperationsbereich zur Verfügung • Kontaktintensivierung zu Betrieben durch Nutzung anderer/ neuer Medien • einheitliche Nutzung und Pflege elektronischer Medien für die Kommunikation 	<p>Interne Kommunikationsstruktur über die Vielzahl bereits bestehender Kooperationsbausteine verbessern</p> <p>Intensivierung bestehender Kontakte (z.T. in der BS)</p> <p>Erhöhung des Praxisbezugs im Unterricht</p> <p>Professionelles, zeitgemäßes und zielgruppengerechtes Auftreten (Medien)</p>	
<p>5: Kooperationen mit internationalen Bezügen (gesamtschulisch)</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Fortsetzung Mobilitätszentrum (SP 13 – 15) • Verantwortlichkeiten sind geklärt 	<p>Hauptziel: SuS die Möglichkeit bieten, internationale Kompetenzen zu erwerben Kontinuität der Internationalisierungsstrategie</p>	

	<ul style="list-style-type: none"> • Bestehende Kooperationen evaluieren (es gibt eine Kosten-Nutzen-Analyse für den Bereich Kooperation) • Es stehen angemessene Ressourcen für die Aufgaben im Kooperationsbereich zur Verfügung • Kontaktintensivierung zu Betrieben durch Nutzung anderer/ neuer Medien • einheitliche Nutzung und Pflege elektronischer Medien für die Kommunikation 	<p>gie gewährleisten Bestehende Aktivitäten koordinieren und für alle Bildungsgänge zugänglich machen, Intensivierung Internationales Profil weiter schärfen: Professionelles, zeitgemäßes und zielgruppen-gerechtes Auftreten (Medien, z. B. Homepage und Flyer...)</p>	
<p>6: Kommunikatives Miteinander</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Intensiverer Austausch der Materialien zwischen versch. Bildungsgängen • Konsequente Vorstellung von Verbesserungsprojekten • Entwicklung von Konfliktwahrnehmung und -bewältigung • Teamtraining • Ergänzende Angebote schulformübergreifend entwickeln und unterstützen 	<p>Die Kernziele sollen einen positiven Synergieeffekt, gerade im Bereich der Zusammenarbeit und Ergänzung verschiedener Bildungsgänge, fördern.</p> <p>Die Würdigung von Verbesserungsprojekten und das Teamtraining führen zu einer gegenseitigen Wertschätzung, die einem guten Schulklima dient.</p> <p>Die Entwicklung von Konfliktwahrnehmung und -bewältigung kann die Atmosphäre innerhalb der Schule positiv beeinflussen.</p>	<p>Ken HF 3: Schulkultur und -klima stärken</p>
<p>7: Konsens und Absprache</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Einheitliche Grundsätze für Korrekturen und „Mitarbeit im Unterricht“ • Beurteilungskriterien und -bögen zur Dokumentation systematisch entwickeln (einschl. Arbeits- u. Sozialverhalten) 	<p>Die Kernziele sollen eine Handlungssicherheit auf allen Ebenen vermitteln. Einheitliche Grundsätze, systematische Dokumentationen sowie Achtsamkeit können eine positive Atmosphäre fördern, da deutlich weniger Reibungspotential gegeben ist. Die Schulkultur und das Schulklima werden gestärkt.</p>	

	<ul style="list-style-type: none"> • Konsequentes Lerncoaching in allen Abteilungen • Regeln und Pflichten achten und durchsetzen im Umgang mit Schülern und Kollegen 		
8: Didaktische Jahresplanung	<ul style="list-style-type: none"> • Für die entwickelten Unterrichtseinheiten/Unterrichtssequenzen der entsprechenden Lernfelder/Lerngebiete/Fächer sind die formulierten Lernsituationen inkl. der Makrosequenzen und Unterrichtsmaterialien erstellt und im Didaktischen Wizard dokumentiert. • Sinnvolle Einbindung von Prüfungsbezügen innerhalb von Unterrichtssequenzen. • Berücksichtigung von Kompetenzrastern innerhalb der Didaktischen Jahresplanung. • Umsetzung von Konzepten der Binnendifferenzierung 	Die Gruppe sieht die Notwendigkeit, die Didaktische Jahresplanung im Sinne der kontinuierlichen Fortführung der im letzten Schulprogramm formulierten Ziele, auch für das kommende Schulprogramm zu übernehmen.	HF 4: Qualität der Bildungsangebote sichern
9: Förderung	<ul style="list-style-type: none"> • Es liegt ein umfassendes Förderkonzept für förderbedürftige (leistungsstarke und leistungsschwache) Schülerinnen und Schüler vor. Dazu gehören auch Maßnahmen, die unserem Erziehungsauftrag gerecht werden. Es sind Möglichkeiten selbstorganisierten Lernens vorhanden 	Als Ergebnis der Diskussion im Plenum wurde herausgestellt, dass die Entwicklung eines umfassenden Förderkonzeptes von den Kolleginnen und Kollegen als dringliche Aufgabe gesehen wird. Das Kernziel sollte jedoch um den Aspekt der „Erziehung“ erweitert werden, da Förderung nicht nur auf die „fachliche“ Ebene bezogen wird, sondern auch das „Verhalten“ der Schülerinnen und Schüler in den Fokus genommen werden soll.	
10: Sprachförderklassen	<ul style="list-style-type: none"> • Weiterentwicklung der Unterrichtseinheiten • Weiterentwicklung des Netzwerkaufbaus • Zertifizierungsmöglichkeiten müssen ausgelotet 	Das schulische Angebot an Sprachenklassen (BVJ-A und SPRINT) für zum Teil noch schulpflichtige minderjährige Flüchtlinge	

	<ul style="list-style-type: none"> und entsprechend umgesetzt werden • Akquise von Praktika/Ausbildung 	wurde erst nach der Selbstbewertung notwendig zu entwickeln.	HF 5: Gesundheitsmanagement und Kommunikation/Kooperation fördern
11: Personalentwicklung	<ul style="list-style-type: none"> • systematische Durchführung von Personalgesprächen (u.a. Entwicklungsziele der Kollegen erfassen) • systematische Information der Teamleiter über Fortbildungsangebote (z. B. VEDAB des NLQ) zur gezielten Weiterleitung an Kollegen • Erstellung eines Konzeptes zur individuellen Erfassung (auf freiwilliger Basis) des Verhaltens und Erlebens von besonderen Belastungssituationen einer Lehrkraft in Bezug auf Arbeit und Beruf durch externe Arbeitspsychologen (AVEM) 	<ul style="list-style-type: none"> • Begleitung und Qualifizierung der Kolleginnen und Kollegen • intensiverer Kontakt der Schulleitung zu den einzelnen Kollegen • Kollegen können sich auf einheitlich strukturierte Gespräche vorbereiten, individuelle Wünsche und Stärken mitteilen • Folgerung aus der Arbeit des Gesundheitsausschusses und der Dienstvereinbarung SL-Personalrat 	
12: Stärkung und Kooperation im Klassenteam	<ul style="list-style-type: none"> • gemeinsame Besprechungszeiten im Stundenplan, Möglichkeiten zum Austausch über Leistung und Verhalten von Schülern • Einrichtung einer Tutorenstunde • Absprache und Einhalten von einheitlichen Regeln • feste Klassenräume/Flurtrakte für Schulformen/Klassen • Beratungslehrer einbinden 	<ul style="list-style-type: none"> • heterogenere Schülergruppen, neue Schulformen (z. B. Sprachförderklassen) • gegenseitige Stärkung im Klassenteam • stärkere Identifizierung der Schüler mit ihrer Schulform • Entlastung von Kollegen 	

BBS-Kernaufgabenmodell

